



Frühförderung hilft – davon sind Samira Skrijeli (l.) und Kathrin Gooßen überzeugt. Und Lejla ist mit Freude dabei.

Du bist unser Kind!

Eine schwere Last tragen Eltern, deren Kind behindert ist. Wenn diesen Kindern früh geholfen wird, kann viel erreicht werden. Das Rauhe Haus hilft von Geburt an mit individueller Förderung. Diese Familien brauchen auch Ihre Unterstützung.

Wenn Lejla lacht, geht die Sonne auf: Die fast Zweijährige ist ein fröhliches Kind. Mit neun Monaten kam der Schock für ihre Eltern: Lejla leidet unter einem seltenen Gendefekt, ist darum in ihrer Entwicklung verzögert. Die Untersuchungen und Arztgespräche brachten vor allem eine große Verunsicherung der Mutter Samira Skrijeli, ob und wie Lejla sich entwickeln würde.

Dann traf sie Kathrin Gooßen, die Diplom-Psychologin und Heilerzieherin ist. Sie arbeitet in der Interdisziplinären Frühförderstelle im Kinder- und Familienzentrums Dringsheide des Rauhen Hauses. Das Team aus Pädagogen, Therapeuten und Psychologen nimmt Kinder wie Lejla genau in den Blick und stellt aus seinen jeweiligen Feldern die angezeigten Maßnahmen zusammen, die das Kind fördern. Die Eltern sind aktiv mit eingebunden.

Zweimal in der Woche besucht Kathrin Gooßen die Familie Skrijeli. Stets im Gepäck: Material, mit dem sie Lejla auf spielerische Weise fördern kann. Holzbauklötze, Bälle, Ketten, eine Hängematte und die Wanne voller Plastikbohnen haben es Lejla besonders angetan. Die Therapeutin fördert damit zum Beispiel Lejlas Bewegungsabläufe und unterstützt ihre Fähigkeiten mit Anderen zu kommunizieren. Diese spielerischen Übungen baut die Mutter auch in den Alltag ein. Regelmäßige Tests dokumentieren Lejlas Entwicklungserfolge: „Bis vor Kurzem konnte Lejla mit den Bauklötzen nichts anfangen, jetzt stapelt sie sie schon in der richtigen Reihenfolge“, berichtet Kathrin Gooßen. Auch das Sitzen hat Lejla mit Hilfe der Therapeutin gelernt. Laufen und Sprechen sind nächste Schritte, die in einem Förderplan zu

Beginn der Frühfördermaßnahme festgelegt wurden. Dass die Mutter so unbefangen und fröhlich mit ihrer Tochter umgeht, hat sie auch Kathrin Gooßen zu verdanken: „Ich fühle mich von ihr sehr gut unterstützt, darum schaue ich nun positiv in die Zukunft und freue mich über jeden kleinen Entwicklungsschritt von Lejla.“ Die positive Haltung der Mutter überträgt sich auf ihre Tochter und deren siebenjährigen Bruder Belmin. Das ist jedoch keine Selbstverständlichkeit, berichtet die Therapeutin. Denn die Eltern müssen viel in der Auseinandersetzung mit der Behinderung ihres Kindes leisten.

Hat Lejlas Mutter doch einmal Sorgen, muss Arzttermine koordinieren oder benötigt einen Ratschlag, ist Kathrin Gooßen immer da. Samira Skrijeli: „Die Frühförderung ist ein Segen für Lejla – und für mich.“

Gute Starthilfe

„Und – ist alles dran?“ fragte meine Oma bei der Geburt jedes Enkelkindes. Die Frage hat mich insgeheim immer sehr geärgert. Sie setzt einen Maßstab, dem nicht jedes Kind genügt. Eltern behinderter Kinder wissen das am besten. Sie lieben ihre Kinder über alles und lassen sie Mittelpunkt ihres ganzen Lebens werden – bis an die Grenze ihrer Kräfte und weiter. Durch frühe Förderung und Begleitung erfahren sie Hilfe, ihre Kinder eine Extraportion Starthilfe. Das tut beiden gut. Und: natürlich ist alles dran! Herzlich, Ihr



Friedemann Green



Herzlichen Dank!

- Herzlichen Dank für alle Weihnachtsspenden! Damit können wir das im Bau befindliche „Eltern-Haus“ kindgerecht einrichten und ein zweites „Comeback – Neustart für Schüler“ eröffnen.
- Unser besonderer Dank gilt der Deutschen Bank Hamburg, Shell, der Mercedes Bank und dem Hamburger Abendblatt für die vielen Weihnachtsgeschenke für unsere Betreuten. Sie haben viel Freude bereitet.
- Herzlich danken wir Helga Quast, Rellingen. Zu ihrem Geburtstag bat sie um eine Spende für die Ferienangebote für behinderte Kinder auf dem Kattendorfer Hof. 1470 € kamen zusammen.



Ferien sind gut, aber Reiterferien sind noch besser! Besonders, wenn das Pferd ein Freund geworden ist.

Auf dem Rücken der Pferde

Vor Tieren hat Lars schon längst keine Angst mehr – davon hat ihn ein Pferd geheilt. Wie es heißt? Lars lächelt verschmitzt und antwortet auf Englisch: „The Horse“ – das Pferd. Die Geschichte bringt Lars' Mutter immer wieder zum Lachen. Dreimal schon hat Gesa Boreks behinderter Sohn eine Reitwoche auf dem Kattendorfer Hof in Schleswig-Holstein verbracht. Morgens holten Betreuer des Rauhen Hauses ihn und die anderen 14 Ferienkinder zuhause ab, am Nachmittag ging es zurück.

„Die Rückkehr hat sich von Tag zu Tag nach hinten verschoben – so viel Spaß hatten die Betreuer und ihre

Schützlinge“, erzählt Gesa Borek, „und morgens hat Lars immer schon an der Straße auf seinen Abholdienst gewartet.“ Der Zwölfjährige leidet an einer Chromosomen-Anomalie und besucht eine Heilpädagogische Waldorfschule. Die Familie hat drei weitere Söhne, einer davon ist ebenfalls behindert. „In der Ferienzeit ist die Betreuung der Kinder schon ein Fulltime-Job“, sagt Gesa Borek. Die Reitwoche sei daher eine schöne Entlastung, vor allem weil Lars dabei so viel Spaß hat. „Ich habe ihn jeden Tag mit einem guten Gefühl mitgegeben“, so die Mutter. Aber nicht nur das Reiten, auch die Gemeinschaft und das ge-

meinsame Essen mit Freunden und dem Betreuersteam sind großartig, betont sie. „Behinderte Kinder haben nicht viele soziale Kontakte außerhalb der Schule – und die fallen in den Ferien meist auch noch weg“, erklärt Gesa Borek.

Einmal trauten sich die Betreuer eine Übernachtung zu: „Sie haben mit den Kindern gezeltet – mit Lagerfeuer und allem Drum und Dran“, erzählt sie. Für Lars ein überwältigendes Erlebnis. Und aus noch einem Grund liebt Lars die Tage auf dem Kattendorfer Hof: „Endlich kann er mal was ohne Mama und Papa unternehmen – wie es sich jeder Jugendliche wünscht.“

Entwicklungschancen nutzen

Mit Kindern, deren Entwicklung durch eine Behinderung beeinträchtigt ist, hat Privatdozent Dr. Norbert Veelken jeden Tag zu tun. Der Kinderneurologe leitet die Abteilung Kinderheilkunde und Neonatologie der Asklepios Klinik Nord-Heidelberg in Hamburg. Viele dieser Kinder sind zu früh zur Welt gekommen. Bei anderen stellt ein Kinderarzt in den ersten Lebens-

jahren eine Entwicklungsverzögerung fest und überweist das Kind an Dr. Veelken. So bekommen Eltern endlich Klarheit über die Ursache der Auffälligkeiten ihres Kindes. Doch die Diagnose allein hilft noch nicht viel: „Wir empfehlen den Eltern dringend Frühförderungsmaßnahmen“, so Veelken. Denn nur so können die Anlagen des Kindes optimal gefördert und oft

unerwartete Entwicklungspotentiale mobilisiert werden. Alle behinderten oder entwicklungsverzögerten Kinder haben Anspruch auf Frühförderung, die der Kinderarzt beantragen und eine Amtsstelle genehmigen muss. Doch manchmal gibt es dabei Schwierigkeiten: „Immer wieder bitten uns Eltern um Hilfe, deren Antrag abgelehnt wurde – obwohl Frühförderung für ihr Kind klar indiziert ist“, berichtet Veelken, der dann versucht mit einer Stellungnahme weiterzuhelfen.



Früh fördern hilft

Rund 500 behinderte oder in ihrer Entwicklung beeinträchtigte Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren erhielten 2009 in Hamburg Frühförderung.

Wichtig ist: Sie ist fachübergreifend angelegt mit Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie sowie heilpädagogischen und psychologischen Leistungen. Denn so können die Anlagen eines Kindes optimal entfaltet werden. Seine Motorik, das Kommunikationsvermögen sowie kognitive und soziale Fähigkeiten werden spielerisch gefördert. In der engen Zusammenarbeit der beteiligten Fachrichtungen wird die Hilfe dem aktuellen Entwicklungsstand des Kindes immer wieder neu angepasst.

Das macht Ihre Spende heute möglich!

Für die Betreuung und Förderung behinderter Kinder brauchen wir Ihre Unterstützung:

- ▶ 5.000 € für therapeutische Spielgeräte wie Schaukeln, ein Bällebad oder Stapelkästen
- ▶ 3.500 € für ein Kletterpodest
- ▶ 1.500 € für eine weiche Therapieliege, auf der im Liegen behandelt werden kann.
- ▶ 2.500 € als Zuschuss für die Reittherapie und Betreuung einer Reiterferienwoche.
- ▶ 7.500 € für die kindgerechte Einrichtung eines Spiel- und Gemeinschaftsraums in einer Wohngruppe für behinderte Kinder, die Ende 2010 eröffnet werden soll.

Spendenkonten:

Ev. Darlehns Genossenschaft Kiel
BLZ 210 602 37, Konto 1022 403

Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50, Konto 1077/21 25 28

Impressum

Herausgeber Pastor Dr. Friedemann Green
Stiftung Das Rauhe Haus, Beim Rauhen Hause 21,
22111 Hamburg, Tel. 040/655 91-115
kommunikation@rauheshaus.de

Redaktion: Ulrike Großbongardt, Michael Kutz,
Dagmar Lüdke-Bonnet, Uwe Mann van Velzen (Ltg.)
Gestaltung: Johannes Groth Kommunikations-
design, www.groth.com

Fotos: Asklepios, Frederika Hoffmann,
Stephan Wallocha
Druck: AS Müller Sofortdruck, Hamburg
Spenden werden zweckgebunden für die
beworbenen Projekte verwendet. Sollten mehr
Spenden eingehen, fließen sie in weitere
Betreuungsaufgaben des Rauhen Hauses.